

Dresdner Volkszeitung

Verlagsbüro: Dresden
Loben & Comp., Nr. 1268

Organ für das **werktätige Volk**

Verkaufspreis: 5 Pf. (Sonntagsausgabe 10 Pf.)
Postamt: Dresdner Postamt, Nr. 1268

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Die Ansicht von Meinungen hinsichtlich des Inhalts ist nicht die des Verlegers, sondern die der Redaktion

Verlagsbüro: Dresden
Loben & Comp., Nr. 1268

Verkaufspreis: 5 Pf. (Sonntagsausgabe 10 Pf.)
Postamt: Dresdner Postamt, Nr. 1268

Verkaufspreis: 5 Pf. (Sonntagsausgabe 10 Pf.)
Postamt: Dresdner Postamt, Nr. 1268

Nr. 267

Dresden, Donnerstag den 15. November 1928

39. Jahrg.

Vor der Entscheidung

Die Panzerkrise, die unentschiedenen Demokraten und die Abstimmung der Minister

Was wird der Panzerkreuzer räumen? Die sozialdemokratischen Minister, den Wehrminister Groener oder den ganzen Reichstag? Das ist die Frage, die seit Tagen die Debatte füllt.

In den letzten Wochen sah es aus, als sei die Mehrheit für den sozialdemokratischen Antrag, der den Bau dieses überflüssigen Panzerkreuzers aufgehoben wissen will, so gut wie gesichert. Man durfte damit rechnen, daß die Demokraten ihrer früheren Haltung entsprechend dagegen stimmen, daß die jüngeren Kräfte im Zentrum sich mindestens der Abstimmung enthalten und die Wirtschaftspartei ihrer früheren Haltung gegen den Panzerkreuzer treu bleibt. Diese Lage hat sich verändert. Herr Groener fordert seinen Panzerkreuzer und droht im Falle der Nichtbilligung mit Rücktritt. Er hat schon ganz gegen seine Bestimmung, über 32 Millionen Mark für den schwimmenden Satz ausgegeben und nun noch Annahme unseres Antrags in eine noch schiefere Lage. Auch Hindenburg ist auf die Beine gebracht worden. Im bürgerlichen Blätterwald munkelt man von einer Präsidentenkrise, die im Verlauf der Angelegenheit eintreten könnte.

Die sozialdemokratische Fraktion wird den bereits beschrittenen Weg konsequent zu Ende gehen. Die bürgerlichen Minister hatten erwartet, daß sich die sozialdemokratischen bei der Abstimmung nicht beteiligen. Darauf beschloß gestern unsere Fraktion nach einer kurzen Aussprache, in der es unsere Meinungsverschiedenheiten gab, daß die Stimmung aller ihrer Mitglieder einheitlich und geschlossen erfolgen wird. Also auch unsere Minister werden gegen den Panzerkreuzer stimmen, und wenn sich das Zentrum auf den Kopf stellt. Die Partei des Herrn Karg sieht sich nämlich offenbar am härtesten verurteilt. Die Situation zu retten, das heißt für den rechten Flügel der Regierung. Die Germania drückt ihr Bedauern über aus, daß die sozialdemokratischen Minister gegen das Schicksal stimmen wollen; es bleibe abzuwarten, wie sich das künftige und vor allem Herr Groener mit diesem Beschluß verhalten. Das Zentrumblatt zitiert dann mit Befriedigung eine Mitteilung des demokratischen Zeitungsdienstes, aus der zu ersehen ist, daß es auch in der demokratischen Reichstagsfraktion wackelt. Die Demokraten rangen um die Koalition und sind darum offenbar willens,

wärts meint, der in seiner neuesten Nummer zur Abstimmung im Zentrum schreibt:

Sollte diese Abstimmung zur Krise führen, so würde sich bald herausstellen, daß es neben der Sorge um das Panzerkreuz A wahrhaftig noch andere Sorgen gibt. Die Sorge um die Reparationen, um die Räumung des besetzten Gebietes, die Sorge um die soziale Not, aus der soziale Konflikte entstehen, wie der an der Ruhr und hundert andere. In Deutschland keine Regierung... Hinter der einen Panzerkreuzfrage steht die größere Frage, ob die bürgerliche Mitte mit der Sozialdemokratie eine Politik zum Schutze der Demokratie, des sozialen Fortschritts und der Sparbarkeit treiben oder ob sie nach eigenen Rezepten und auf eigene Faust ihr Glück versuchen will... Der Reichstag soll kein Panzerkreuz billigen, er soll nicht Kräfte und Regierungsbildung spielen, sondern er soll lieber daran denken, wie er den Ausgebeirten an der Ruhr helfen kann.

Die demokratische Fraktion hat in ihrer Mittwochssitzung beschlossen, die endgültige Entscheidung auf Donnerstag zu verschieben. Daraus ist die herrliche Entschlossenheit einer Partei zu ersehen, deren führende Männer aus Unfällen noch aus der liberalen Vergangenheit her gemöhnt sind.

Wie stimmt die Wirtschaftspartei?

Ihr Antrag: ein Bauprogramm auf längere Sicht...

Berlin, 14. November. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat am Mittwoch in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vertreter der verschiedenen Landtagsfraktionen der Wirtschaftspartei beschlossen, zur Panzer-

Kreuzerdebatte am Donnerstag folgenden Antrag einzubringen:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen,

1. umgehend ein auf längere Sicht abgestelltes Bauprogramm vorzulegen, das alle Deutschland aus dem Versailles Vertrag belassenen Rechte für die Ausübung der Marine erschöpft.

Dieses Programm soll den Ausbau der Seestreitkräfte in einer Weise vorsehen, die es ermöglicht, unter Berücksichtigung der modernsten technischen und militärtechnischen Grundzüge des militärisch wertvollen Schiffsmaterial, dessen Benutzung teilweise schon zu einer Gefährdung der Besatzung führt, beschleunigt außer Dienst zu stellen;

2. einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Bereitstellung der Mittel für ein langfristiges Bauprogramm der Marine im vorherbestimmten Sinne unter Verwertung der bisher am Erwerb A geleisteten Bauarbeiten und der hierfür erteilten Aufträge sicherstellt, und die Weiterarbeit am Erwerb A so lange auszusparen, bis sichergestellt ist, daß die hinter der Regierung stehenden Parteien der Fertigstellung des Erwerbs A und einer geschickten Regelung des Gesamterwerbbauprogramms zustimmen;

3. den ausländischen Regierungen offiziell mitzuteilen, daß alle Maßnahmen der deutschen Regierung, die im Rahmen des Versailles Vertrages auf die Erhaltung der Verteidigungsmöglichkeiten Deutschlands hincelen, eine Neuregelung erfahren, wenn die im Versailles Vertrag vorgesehene allgemeine Währungsstützung durchgeführt wird.

Die Vermissten des Bestris

SPD. London, 14. November. (Fig. Draht.)

Wie aus den letzten in London eingetroffenen Berichten über die Katastrophe des englischen Dampfers Bestris hervorgeht, scheinen von den 328 an Bord befindlich gewesenen Personen lediglich 206 gerettet worden zu sein. Unter den Vermissten befinden sich der Kapitän und der erste Funkoffizier.

Studentischer Rummel

Wie Stahlhelm und Nationalsozialisten die Toten von Langemarck feiern!

Am vorigen Sonntag veranstaltete der Stahlhelm an der Technischen Hochschule in Gemeinschaft mit der nationalsozialistischen Studentenschaft und den „national eingestellten“, farben tragenden Korporationen, wie es im Bericht der Dresdner Nachrichten heißt, eine Gedächtnisfeier für die in den Kämpfen von Langemarck, Dirmuiden und Sporn gefallenen deutschen Studenten. Die in gewohntem äußerlichen Prunk aufgezogene Feier, zu der Professor Zähler in Stahlhelmmantel und die Anrede hielt, war veranstaltet worden, nachdem Vorstand und Kammer der Dresdner Studentenschaft beschlossen hatten, dem im Hauptausfluß der Deutschen Studentenschaft angenommenen Antrag, an allen deutschen Hochschulen Langemarckfeiern zu veranstalten, nicht nachzukommen. Veranlaßt wurde dieser Beschluß durch ein Mandatschreiben der Deutschen Studentenschaft, in dem die Feier in einseitiger Weise nicht als Hülfe Totenfeier, sondern als Protest gegen den 9. November bezeichnet und in dem der Tag der Revolution sowie das deutsche Volk in größter Weise beschimpft wurden. Dabei ist hervorzuheben, daß sozialistisch orientierte Vertreter dem Vorstand gar nicht und der Kammer nur als schwache Widerpart angehörten, und daß noch weiter links gerichtete Vertreter in keiner der beiden Körperschaften saßen, so daß es durchaus nicht angeht, von einer sozialistisch-marxistischen Aktion gegen den Beschluß des Hauptausflußes zu sprechen, wie es im Verlauf der Auseinandersetzungen über den Beschluß geschehen ist. Folge des Mandatschreibens war nun, daß in einer von den „national eingestellten“, farben tragenden Korporationen stark besetzten Studentensammlung Vorstand und Kammer mit fast vier Fünfteln Stimmenmehrheit das Mandatschreiben ausgesprochen wurde, so daß beide Institutionen zurückerufen mußten.

undwärtig zu tun hat. Ober ist einer unter diesen Heimkehrern von 1928, der sich zu folgenden Worten zu belassen mag, die wie die oben zitierte Briefstelle einem der von Professor Zähler erst kürzlich herausgegebenen Kriegsbriefen gefallener Studenten entnommen sind: „Ein Ratschrei ist im Menschen, Gedanken mit Trost und schließlichem Ingrimm: Weg mit dem Krieg, der schrecklichsten Mißgeburt der Menschheit! Menschen schlachten sich in Massen ab, ohne sich zu kennen, zu lieben, zu hassen. Auch den wenigen, die, ohne in die Schrecknisse des Krieges hineingeworfen, ihn herausfordernd! Vernichtung ihnen allen. Denn es sind Bestien, Raubtiere. — Krieg den Krieg! Mit allen Mitteln gegen ihn aufzupampfen! Das wird meine eifrige Aufgabe sein, falls der gütige Weltlenker mir ein frohes, gesundes Wiedersehen vergönnt. Man wird ein anderer Mensch.“

Um der Klarheit willen aber noch eine andre Bemerkung. Der äußerliche Verlauf der Studentensammlung kann den Wunsch erwecken, als befände sich die Technische Hochschule zu Dresden bezüglich der geistigen Zusammensetzung ihrer Studentenschaft in einem hoffnungslosen Zustande, als sei die Reaktion restlos Herr in diesem Hause, als müßten die Stimmen der Vernunft ohne jeden Widerhall in seinen Mauern verhallen. Das ist ein Irrtum. Gerade die hier berichtete Angelegenheit ist Beweis dafür, daß jene Herren, die es nicht kümmern, ob es vornehm ist, die Gefallenen des Weltkrieges bei jeder Gelegenheit als politisches Mittel zu benutzen, keineswegs die Macht besitzen, die sie sich anmaßen. Die durch die studentische Selbstverwaltung durch Einrichtungen wie die studentische Wirtschaftshilfe erhaltene Erziehung zum realpolitischen Denken beginnt doch schon erfolgreich in Erscheinung zu treten. Es war weit aus dieser Richtung, der Vorstand und Kammer dem Beschluß des Hauptausflußes abzulehnen. Man hätte ganz richtig: die Hochschule ist Teil des neuen republikanischen Staats und es ist weher Flug noch nobel, als Hochschule eine Aktion zu treffen, die auf eine wilde Beschimpfung der Republik hinausläuft. Selbst unter jenen Kammervertretern, die die Feier veranstaltet wünschten, waren welche, die sie nur unter entschiedener Abweisung der von Berlin vorgeschlagenen Form in einem Geist veranstaltet wissen wollten, der den Toten gerecht würde und der Zeit entspräche. So, sogar unter den dem Waffentrag angehängten Korporationen und Verbindungen enthielten sich bei der Abstimmung in der Studentensammlung einige der Stimme. Diese Tatsache ist beachtlich und sollte über dem lauten Protestrummel nicht vergessen werden.

Eins freilich ist schlimm: die Indifferenz der Freistudenten. Knapp 600 Korpsstudenten sind in der Lage, der Hochschule nach außen hin das Gepräge zu geben! Diese 600 Studenten stehen aber mehr als viermal so viele Freistudenten gegenüber, die sich doch bieten lassen. Ihre Indifferenz trägt die Schuld daran, daß die reaktionäre Widerpart das Feld für ihre Machenschaften frei bekommt. Nur ihrer Trägheit ist es zu verdanken, daß die von ihnen allen gewählten Kammermitglieder dem Ansturm eines Fünftels der Studentenschaft erliegen mußten. Wären sie so vollständig in der Studentenschaft erschienen wie jene Korporationsstudenten, so hätte die Versammlung ein wesentlich anderes Ergebnis gehabt.

Der Flottenpatriot.



Ich sag' wie mein Kaiser: Zebaut wird er doch!

an in ähnlicher zu ihrer früheren Haltung und ihrer Presse... die in der ganzen demokratischen Partei der gewöhnlichen Zeit in, wenn diese Blätter im Grunde genommen auch... Wirkung auf die demokratische Politik haben... bringt einen Artikel von Theodor... Rolle des Reichswehrministers... in dem es zum Schluß heißt, daß... Republikanern, die gegen den Panzerkreuzer... wollen und denen jetzt der militärische Druck die... Seele gebeugt hat, das Wort Friede... des ehemaligen Königs von Sachsen, ge... Die seid mir keine Republikaner...

Wäre diese bürgerlichen Republikanern muß die... den nötigen Aufbaumannrichtigt geben... die das Schicksal aufwiegen läßt, wenn es die andern... wollen. Wir hoffen, daß dies auch der Vor-